

len, wo sie so lange stehen bleiben, bis die Braut mit ihren Führern und Brautweibern vorbeigezogen ist. \*) Auf dem Altare brennen eine Menge Lichter.

Wenn die Trauungs-Ceremonie, die gern gegen Abend vorgenommen wird, vollbracht ist, und das Brautpaar zu Hause den Glückwünschungskuß von sämtlichen Gästen empfangen hat, dann setzt man sich zur Mahlzeit, die gemeinlich aus Lamm- oder Rindfleischsuppe, Lamms- oder Rindsbraten, Reisgrühsuppe und endlich aus schwedischer Torte, Waffeln oder Hohlkuchen besteht. Auch darf der Schenke nicht versäumen, fleißig Bier und Branntwein zu präsentiren. Nach vollendetem Mahle wird die Stube zum Tanze vorbereitet. Das Brautpaar und sämtliche Hochzeitgäste stellen sich in einen Kreis und tanzen alle Hand in Hand nach der linken Seite taktmäßig rund herum nach ein Paar geistlichen Brautliedern, die von der ganzen Tanzgesellschaft abgesungen werden. Ist die Stube zu klein, als daß alle nur in einem einzigen Kreise herumtanzen könnten, so bricht man ab, und bildet einen doppelten oder wohl auch einen dreifachen Kreis.

Wenn man ein Stück in den Abend eingetanz hat, so kommt der Schenke herein und erinnert mit einem derben Schläge an einen Balken den Bräutigam das erste Mal zum Bettgehen. Eine halbe Stunde nachher mahnt er Braut und Bräutigam mit wiederholten Schlägen zum zweiten Male, und wenn an jedes von ihnen drei solche Er-

mahnungen ergangen sind, dann wird zuerst die Braut tanzend zum Bette geführt, wo sie sich halb ausgekleidet hineinlegt und gern ein Weilchen weint; eben so gehts mit dem Bräutigam — doch ohne Thränen. Wenn beide das Bette bestiegen haben, werden an den meisten Orten ein Paar Psalmen abgesungen und das Abendgebet abgelesen, worauf die Hochzeitgäste die Brautkammer verlassen und ihren Tanz fortsetzen, so lange sie Lust haben.

Den Morgen darauf empfängt das Brautpaar, noch im Bette liegend, die Gaben der Gäste, die gemeinlich aus  $\frac{1}{2}$ , 1 bis 2 Kronen bestehen, und schenkt aus den bei sich habenden Flaschen jedem Gaste ein Glas Wein oder Branntwein ein. Der ganze nun folgende Tag wird abwechselnd mit Essen und Tanzen hingebacht; beim Schluß der Abendmahlzeit aber trägt einer der wichtigsten Gäste das Schwanzstück von der geschlachteten Hochzeitskuh auf, an welchem der feststehende, krummgebogene Schwanz mit bunten seidnen Bändern geschmückt, bisweilen auch das ganze Stück mit vergoldetem und figurirten Papiere verziert ist. Der Gast sagt dabei eine geräumte Rede her, die von dem Ruhme dieses Gerichts, ja wohl auch von den Schicksalen und Handlungen der geschlachteten Kuh so kurzweilig als möglich handelt. Die Schüssel mit diesem Gerichte wird auf das oberste Ende des Tisches gesetzt, und von einem Gaste dem andern zugeschoben, wobei ein Jeder, der Lust dazu hat, seine witzigen

\*) Eine Wittwe oder eine Braut, die geschwängert ist, wird von keinen Brautjungfern bei ihrer Hochzeit begleitet, und in ihrem Kirchenzuge gehen Männer und Frauen Paar und Paar zusammen.